

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und strafend entgegentrat. „Es thut mir weh, wenn ich ihn strafen muß,“ dachte seufzend die Frau, „aber der Bube muß Geduld lernen, Geduld um jeglichen Preis; das ist ihm nöthiger als Lesen und Schreiben, denn man braucht viel, viel Geduld, um durchs Leben zu kommen, und der Arme erst noch das doppelte Maß.“

Als Gabriel die Werktagsschule glücklich durchgelaufen hatte, war das gesammelte Scherflein Weisheit wohl leicht zu ertragen, aber von allen Lehrern erhielt der Knabe das einstimmige Lob, daß sie noch niemals einen so wohlgezogenen Schüler besessen hätten.

Das freute den Buben und seine Mutter, als hätten sie des Nachbarn fetteste Wiese gewonnen,

und ein Meister, der die weitere Lebensbildung Gabriels und die Anleitung für einen speciellen Beruf übernahm, fand sich, ohne daß man weit darum suchte.

Wenige Schritte vor dem Eingang zur ruffigen Schmiede floss der Bach, der den Marktflecken, seiner ganzen Länge nach durchschnitt und auf dem anderen Ufer, schräg gegenüber, stand das Haus des Schneidermeisters Leinhofer.

Dieser war der Taufpathe Gabriels, hatte sich ihm stets durch Wort und That als wohlwollender Mann gezeigt, und jetzt ergab es sich so selbstverständlich und natürlich, daß das Büblein bei dem freundlichen Paten als Lehrjunge eintrat und dort eine zweite Heimat fand.

Gabriel entdeckte bald, daß Schneidernähte weit leichter zuzunähen seien, als



„Bergelt's Gott zu tausendmal!“ rief der Besitzer dem Retter seiner Kuh entgegen.

(Siehe Seite 175.)

Rechenexempel aufzulösen und auch sonst barg das erwählte Handwerk keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten für den eifrigen Nadelcandidaten, so daß die Lehrjungenzeit ohne Anstand verlief und Gabriel nach drei Jahren ein „gemachter Schneidergeselle“

war, den man getrost zu den compliciertesten Fällen stellen konnte.

Vorhand blieb Gabriel noch bei Leinhofer, denn es war vereinbart worden, daß der Knabe für die Vergünstigung, ohne Lehrgeld durchzuschlüpfen, nach erfolgtem Freispruche einige Jahre dem Meister unentgeltlich zu dienen habe und erst dann auf Wanderschaft gieng.

Das war dem Burschen just recht, denn der unwiderstehliche Drang: „Hinaus in die Welt“, wie er sonst wohl die Jugend ergreift, hatte ihn noch mit keinem Hauche

berü
mein
tauf
Lebe
kein
Länd
welt
Ban
das
löse
unfa
tags

läng
Mei
kräft
in
gew
Jen

mei
wo
and
mei
wen
weh
gön
Wo

erit
und
Kra
wie

„bi
ord
fort
Ra
mel
stän
ver

Kir
Wa
and

leg
ich
silb
ent
bes